

Anfrage von einem Ausbildungskandidaten:

Nun eine Frage an dich:

Wenn du sagst du bist ein Kunsttherapeut, und erzählst dass du Menschen deren Situation bewusst machst und diese wiederum einen Erfolg haben, wenn sie etwas erkennen und daraufhin auch ihr Leben ändern. Dann bekommst du auch Geld dafür. Nun frage ich dich, aufgrund welcher Affirmation ich mich Kunsttherapeut nennen darf, und wie mir der Staat, welcher den Beruf des Kunsttherapeuten nicht anerkennt, erlaubt dafür Geld zu verdienen?

In welcher Art und Weise wird mir vom Gesetz erlaubt Geld zu verdienen für einen Beruf den das Gesetz nicht anerkennt.

Sind wir von der Seite des Staates also Betrüger, wenn uns Menschen dafür Geld geben, was wir tun? Oder werden Gesetzeslücken verwendet hinter deren Nützung der Berufsverband steht?

Existiert der Berufsverband auch für den Staat, für etwas Gesetzliches, für die Gesellschaft, für die Welt?

Was ist die Kunsttherapie in Wahrheit?

Was ist der Berufsverband?

Bitte um Hinweise zur Aufklärung.

Es ist über Kunsttherapie überhaupt noch keine Regelung im Gesetz. Es ist nicht so, dass der Staat Kunsttherapie nicht anerkennt. Es gibt keine Formulierung, dass Kunsttherapie nicht anerkannt wird.

Es stimmt, daß wir noch keine eigene gesetzliche Regelungen explizit auf unsere Tätigkeit haben. Das ist sicherlich ganz wichtig. Um einen gewissen Qualitätsstandard sicher zu stellen. Aber hauptsächlich geht es um das Publikum. Solange wir noch keine eigene gesetzliche Regelung haben, wer KunsttherapeutInnen sind und was ist eine ausreichende Qualifikation, gilt für uns das Wettbewerbsverbot als gesetzliche Regelung. Wir dürfen mit Menschen arbeiten, wenn wir nicht das tun, wofür es schon explizite gesetzliche Regelungen gibt. Wenn also vorne am Schild: "Kunsttherapeut" steht, dann darf drinnen nicht: Psycho-, Physio- oder Ergotherapie, klinische Psychologie, Psychiatrie, Medikamenteempfehlung, Lebensberatung, Logopädie (Sprachstörungen) geliefert werden. Das ist unser momentanes gesetzliches Fundament. Kunsttherapie ist in anderen Staaten schon gesetzlich geregelt - bei uns noch nicht. Jeder kann bei uns Kunsttherapie liefern - das Wort ist bei uns noch nicht gesetzlich geschützt. Aber wenn das Wort Kunsttherapie gesetzlich geschützt ist, dürfen nur mehr solche unter dem Namen "Kunsttherapie" auftreten, welche die gesetzlichen Anforderungen erfüllen. Für uns gilt es das Berufsgebiet Kunsttherapie exakt im Unterschied zu den obigen Therapieverfahren zu beschreiben und natürlich auch die Qualitätsanforderungen. Europaweit geht es um eine mindestens 4jährige Ausbildung, mit ausreichender SELBST-, METHODEN- und SOZIAL-Kompetenz. Wenn nun jemand (nachdem das Gesetz herausgekommen ist) qualifiziert KunsttherapeutIn ist, darf aber dann trotzdem nicht eine der anderen Therapieverfahren angewendet werden, außer man hat die diesbezüglichen gesetzlich vorgeschriebenen Voraussetzungen dazu. Wir müssen unseren KlientInnen einleuchtend zeigen, daß wir KunsttherapeutInnen sind und nicht die anderen Verfahren anwenden. Wir dürfen unsere KlientInnen nicht im Glauben lassen oder so tun, daß diese in den Glauben kommen, daß wir eine der obigen TherapeutInnen sind. Das gelingt uns gut, indem wir als Künstler selbst mit den künstlerischen Medien arbeiten und unsere KlientInnen auch hierzu einladen. Das Berufsbild des Kunsttherapeuten gibt es schon weltweit. Bei uns aber noch

nicht mit einer Beschreibung im Gesetz verankert. Der (in nächster Zeit sich legalisierende) Dachverband österreichischer Berufsverbände hat sich als erste Aufgabe vorgenommen, dafür zu sorgen, daß unser Berufsbild gesetzlich verankert wird. Der Zuständige im Gesundheitsministerium ist unserer Sache gegenüber sehr aufgeschlossen und positiv gestimmt. So schaut's aus! Die einzelnen Berufsverbände bieten nun eine Heimat und eine Standesvertretung für KunsttherapeutInnen. Die Mitgliedschaft im Berufsverband bietet Hilfe auf mehreren Ebenen auf der einen Seite und zeigt auch die Verantwortlichkeit des Einzelnen. Im Grunde geht es um unsere KlientInnen. Wir zeigen, daß wir unseren Beruf ernst nehmen, daß wir ausreichend trainiert und Fall- bzw. Selbsterfahrungen haben. Wir halten uns an den Berufskodex bilden uns weiter zum Wohl unserer KlientInnen. Die Berufsverbände sind senior zu den Ausbildungsstätten und zu den einzelnen TherapeutInnen im Feld. Der Dachverband ist die Ansprechstelle für die Ministerien. Das Ministerium für Gesundheit ist senior zum Dachverband. So, wir sind einverstanden die gesetzlichen Regelungen einzuhalten und uns nach Regelungen unseres Berufsbildes zu halten. Dies ist die beste Gewähr und der Schutz für unsere Klientel. Der Berufsverband steht zwischen den verschiedenen staatlichen und halbstaatlichen Stellen und den Mitgliedern. Die einzelnen Zwecke des Berufsverbandes sollen im Berufsstand das gedeihliche Vorwärtskommen von TherapeutInnen und KlientInnen gewährleisten. Die einzelnen Schulen richten sich nach den Qualitätsanforderungen für die Professionalität und bieten Trainings an, sodaß wirklich sorgfältige KunsttherapeutInnen ins therapeutische Feld gelangen. Es gibt diesen Beruf des Kunsttherapeuten schon - was wertvoll wäre, wäre die gesetzliche, ausdrückliche Regelung. Es ist nicht so, daß wir illegal tätig sind, wenn wir Kunsttherapie liefern. Wir wären illegal, wenn wir eine der obigen therapeutischen Verfahren anwenden würden, für die wir nicht berechtigt sind. Jeder kann im Moment sagen, daß er Kunsttherapeut ist - auch ohne irgendeiner Ausbildung. Es ist nur dem Publikum, der Klientel gegenüber, nicht fair. Wenn aber das Gesetz da ist, dann kann nicht mehr jeder sagen, er ist Kunsttherapeut - sondern nur mehr der, welcher über eine ausreichende Ausbildung verfügt. KlientInnen vertrauen darauf, daß sie nach dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft begleitet werden. Niemand möchte mit seltsamen Mitteln begleitet werden. Niemand möchte ausgenutzt und betrogen werden. Also: eine klipp und klare Kunsttherapie und eine klipp und klare Anwendung. Und natürlich eine Weiterbildung, damit man am Laufenden bleibt und nicht etwas ausübt, das sich nicht mehr als Standard erwiesen hat. Die Angelegenheit ernst nehmen und professioneller und professioneller werden.

Herzlichst, Harald